

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Wilhelm Schröder an August Hermann Francke.

Schröder, Johann Wilhelm

Kopenhagen, 09.09.1721

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 1 C 14 : 20

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the staff of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hochsel. und Hochzuvers. !
 Inmünd. Hochzuvers. ihrer Professor.

Ihre Hochsel. gültige Zuschrift vom 2. Sept.
 bin ich sehr verbunden. Es wird mir verstanden
 seyn, wenn Sie mich öfters damit befragen, wie mich
 denn unser in Linz. In die zu Gold und seinem Schicksal
 begeben, die gar zu Hoffnung macht, die werden, so oft
 in der Hofzeit erfordert, und dero vielfältigen Gesäften
 so vergönnt, mich in so Vergnügen zu gewinsten lassen.
 Von meinem Ende soll allemal, wenn in der Linz Länd.
 Linder, nun prompt Antwort erfolgen, und nicht nur,
 abnimmt werden, was zur Aufrechterhaltung der von Hoch.
 Hochsel. / Linz auf angestandenem Freundschaft und corre.
 spondence dienen kan. Auf die so ansehnliche Versicherung
 warte auf dero gütliche zur pünktigen Antwort.

A. daß so dem Collegio nicht hind. sey, daß alles von
 ihm überhört nichtig befunden worden, weil die davor

den eigentlichen Zustand der Mission gründlich einsehen,
und, was zum Erfordern der selben am Zuträglichsten
seyn möchte, desto besser beschließen können.

2. Etwas des andern puncts ist das Collegium
mit H. Hofschel. allerdings einmüthig Meinung, und will
kommen versichern, daß alles, was daselbst vorkommt
worden, auch nicht gutem und Christlichem principio
gehe. Es wird uns das Collegium ohne die H. Hofschel.
Hoff nicht kund machen, was zum Nachtheil der
Ehre gar sehr möchte, wir mögen denn daselbst in
H. Berlin ein wenig abwärts verfahren, auch mit
H. Hofschel versichern, daß in diesem Fall allen Befehl,
sonst gebraucht werde, und daß sich in dem nach dem
geschriebenen Brief particularia finden, so die membra
Collegii worden einmüthig gesamt, viel weniger an
einander communiciret.

3. In vorst. Vorz. und Empfehlung d. H. Prof.
Francken, ein Lustiges Subjectum zur Praepositur bey
dem Missions. Rucke auch zu finden, bekommt das Colle-
gium mit vielem Dank, und lobet zu dem barmsichtigen
Gott, es werde das den vord. Absicht und bestanden Vorz.,
selt nach seiner weigen Liebe vortreflich geschehen,

und endlich einem solchen Mann anzuweisen, der diesen
wichtigen Punkt seiner Grundeigenschaften ist. Dem
H. Ziegenhagen scheint allem Anschein nach von der
norderhanden Ernstigkeit, Zinnastan, der das Jambel - Umrück
zu ihm richtig ist, nicht zu fassen, ob es gleich and. Er,
Freiheitsart ist selbst für unläufig verhält. Daher
um seine Anlehnung - Institution so beschaffen, daß er
die ganze Kunst und andere Eigenschaften and. Es ist
Licht, so würde man ihm die Ordnung, wie ich glaube,
gleich mit Grundem anstragen. Allein da er selbst bemerkt,
daß er von ihm mal Hypochondriaco, welcher an sich,
dann wieder diese Zufälle mit sich zu fassen, und
nach sich zu fassen gelangt, sehr incommodiert werden,
Zudem die gesagte Meinung, ob möge sich mit diesem
mal in d. - Zustand bey ihm, annehmen nicht gar zu
festem Grunde beruht, so wird die Sache wohl etwas
unrichtiger zu überlegen sein, ob man das fall einem
und diesen Punkt fassen, welcher in diese so wichtigen
Angelegenheit oder ihm nicht füglich gegeben sein, bis man
den H. Hofmann Rätin durch von Holsten und den H.
Abt. Morfall. Münch, die Lüge dem Könige gefolgt

Darüber vernommen, und dero Meinung resoluirt. Damit
aber selbige mit dem besten Erfolge möge, wie
es mit künftiger Post so wohl Hr. Rathsch. als der
H. Liegenhagens Schreiben an den Herrn von Schleswig
überhien, und so bald die sich findende Anst.
verläßt, als erst gehöriger Nachdruck vertheilt. Zu,
der Herr bittet gar inständig, durch Vermittelung des
H. Prof. Francken, dem die unermüßliche Arbeit
nicht zu ermüden zu lassen wollen, es obzusehen
dass zu bringen, daß wegen der an dem, dem H.
Liegenhagen zugetragenen Station von der Herr gültig,
der zu der Zeit nicht vorgenommen wurde, bis
eine andere resolution vom Collegio erfolgt. Daß
sonst Hr. Rathsch. zu erinnern belien, daß in
dem dem Hofmeist. Bedienung sich nicht leicht mit
dem Herr, auf ein ungenüßlich nach Copenhagen
zu gehen, ist endlich nicht ohne Grund; allein wenn
ein Mann nur lediglich auf Geld und seine Ehre sieht,
auf einen gewissen Gewinn hat, seinen Namen das Land
zu verläßt, so würde er diese Mühe auf Kosten
der Mission vertheilt, und so über sich verfahren,
insbesondere da er seinen vorigen Dienst verlassen nicht
so leicht quittiren, sondern nur belohnen lassen dürfte.

1/11
AC 141
20

und einige Zeit nur wesentliche Briefe von Zimmermann,
welcher ihm schriftlich seine Lust über nachblieb. Der Brief
muss leicht abgefallen werden. Der H. Ziegenhagen mochte
den glücklichen Geliebten nicht missen, um so viel desto mehr
zufallen, weil er als Cabinets. Bedienter einer geistl.
Fürstin zu versetzen hat, und also das leichtere auf einer
Zeitlang abkommen konnte. Von der wesentlichen H.
Ziegenhagens Arbeit und ob er schon wirklich ordiniret
habe, haben wir. Vorher in der geistlichen Zeit
nicht untersucht, man hat aber doch schon gar zu wenig
Haupt, weil man auch dem neuen so viel durch
Herrn von Lütz, ob er noch im Stande, kommt voraus,
zu sagen, welcher auch dann, die Zimmermanns Sache
kommen sind, etwas fast zu fallen pflegt. Der
Vorher. werden also endlich das Collegium auf
unsern obligiren, wenn die da selber aus seinen zu unter,
wirden guttlich gegeben, als welcher von seinen
wünscht, dass man in dieser so unregelmäßigen Sache
aufstünde zum besten kommen möchte, insonderheit,
da man das von hier in diesen Tage noch oft
indian destinierte Briefe bereits fertig macht,

und also wenig Zeit zu verlieren ist. Der
 Herr aber, welcher selbst untersucht, daß er
 seinen und dessen von seinem Sohn geben
 wolle, erfüllt uns; hier seiner seiner Versicherung,
 und laßt derer und der H. Prof. Francke weiß,
 gemindert Vorflüge von dem Christen seiner
 Gutmüthigkeit den verbotenen Zerstörung.
 Damit umfaßt es die seinen göttlichen Segen
 und bin mit gebührender Verehrung

Er. Hochw.
 M. H. Herrn Professoris

Copenhagen d. 9. Sept.

A. 1721.

Lehrmeister Diener

Johann Wilhelm Schroder.